

Ex-Telefónica-Chef fordert Reindustrialisierung Spaniens

Vor allem in Gemeinden mit zwischen 50.000 und 100.000 Einwohnern sollen mehr Wertschöpfungszentren entstehen

AMPARO ESTRADA

MADRID. Die 140 Milliarden Euro aus den EU-Fonds, so glaubt der ehemalige Präsident von Telefónica España, Luis Miguel Gilpérez, der vorausschauend den Ausbau des Glasfasernetzes im gesamten Land vorangetrieben hat, sei die beste Gelegenheit, Spanien zu reindustrialisieren.

Als Italien Vittorio Colao, Ex-Vorstand von Vodafone, damit beauftragt hat, einen Plan zur wirtschaftlichen Erholung auszuarbeiten, wurde Gilpérez, sobald laut wurde, dass eine Leitfigur für ein Expertenteam gesucht wurde, schon als der 'spanische Vittorio' gehandelt. Die Regierung hat sich letztlich aber dazu entschieden, die Projekte vom Moncloa-Palast aus zu koordinieren. Gilpérez jedoch hat einen Plan zur Reindustrialisierung ausgearbeitet, der in dem Buch 'España 5.0' mündete.



Der spanische AVE ist auch international erfolgreich. sur

Dort schlägt der Industrieingenieur vor, das Augenmerk vor allem auf Städte und Gemeinden mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern zu richten. «Spanien ist ein Land der Ballungszentren; dazu leben die mittelgroßen Städte mit 200.000 bis 500.000 Einwohnern zum Großteil vom Dienstleistungssektor. Wir müssen Technologie- und Kompetenzzentren schaffen und eine wettbewerbsfähige und produktive Industrie aufbauen», betont er.

«Zusätzlich zu den bestehenden müssen wir weitere hundert Wertschöpfungszentren in Ortschaften mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern schaffen. Das würde

das Land beständiger machen, die digitale Lücke zwischen Stadt und Land schließen und die Bevölkerungsverteilung homogenisieren», führt er weiter aus.

Die Kräfte sollen auf zehn Branchen konzentriert werden, die dann auch andere mitziehen: die Autoindustrie, erneuerbare Energien, die Textilbranche, Agrotechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologien, Hochgeschwindigkeitszüge, Tourismus, Gaststättengewerbe, digitales Marketing und Logistik. «Mit der Infrastruktur, die Spanien hat, müsste es sich zu einem Drehkreuz zwischen Europa und Lateinamerika entwickeln», resümiert er.

TUI-Belegschaft über ein Drittel geschrumpft

JAN PETERMANN (DPA)

HANNOVER. Das 2020 über weite Strecken eingebrochene Tourismusgeschäft hat beim Branchenprimus Tui nach Informationen aus Konzernkreisen zu einem personellen Aderlass geführt. Im vergangenen November habe die gesamte Gruppe 37 Prozent weniger Mitarbeiter beschäftigt als ein Jahr zuvor, erfuhr die Deutsche Presse-Agentur am Freitag. Demnach schrumpfte die Belegschaft von knapp 60.300 Menschen im November 2019 auf rund 38.200 vor dem Jahresende 2020. Zu den üblichen Saisoneffekten kamen diesmal noch die Auswirkungen der Pandemie. Nebenbei fährt der weltgrößte Reiseanbieter einen scharfen Sparkurs, vor allem im Ausland.

Bereits bei der Vorlage der offiziellen Zahlen zum Geschäftsjahr 2019/2020 im Dezember hatte sich gezeigt, dass die Corona-Folgen auch stark auf die Beschäftigung durchschlagen. Ende September 2020 hatte Tui noch etwa 48.300 Mitarbeiter – nach 71.500 ein Jahr zuvor. Im zurück-

liegenden Sommer brauchte der Konzern in den Urlaubsgebieten zunächst weniger Saisonkräfte als in normalen Jahren. Es habe nach der Rücknahme von Reisebeschränkungen dann zwischenzeitlich zwar wieder mehr Einstellungen gegeben, erklärte das Unternehmen. Hinzu kämen nun allerdings auch Schließungen in Wintersport-Regionen sowie an südlichen Zielen wie den Kanaren oder in Ägypten.

Im Winter ist das Tourismusgeschäft auch sonst schwächer – vor Corona hatte die Differenz beim Personal gegenüber dem Sommer bei 15.000 gelegen, wie ein Sprecher berichtete. Insgesamt dürfte jedoch auch das Sparprogramm bei Tui eine Rolle spielen. Vorstandschef Fritz Jousen will 8.000 Stellen abbauen, besonders außerhalb Deutschlands. Weitere Kürzungen seien scheinbar nicht nötig, da die eingeleiteten Maßnahmen ab 2023 mehr Einsparungen brächten als zunächst kalkuliert.

Der Jobabbau in Deutschland bis zum November im Vorjahresvergleich habe bei etwa 17 Prozent gelegen. In den Hotels an den Urlaubsorten dagegen kam es demnach zu mehr als einer Halbierung der Belegschaft (minus 57 Prozent). Die Airline Tui-fly soll 12 Prozent, das Unternehmen Tui Deutschland 7 Prozent weniger Mitarbeiter beschäftigt haben.

NOWINTA-MARKTBERICHT

von Tobias Heyden

Was die Märkte 2020 bewegt hat und was 2021 bevorsteht

MARBELLA

Die Nowinta Finanzgruppe mit Sitz in Aalen (Baden-Württemberg) ist seit 30 Jahren Garant für unabhängige Finanzberatung und individuelle Vermögensverwaltung. Der Geschäftsführer der Nowinta Spanien, Tobias Heyden, kommentiert in dieser Zeitung die Entwicklungen des Pandemie-Jahres 2020 und die Aussichten für das laufende Jahr.

Vor einem Jahr war die Welt noch in Ordnung. Nach dem sehr positiven Anlagejahr 2019 ging es anfangs 2020 zunächst einmal nahtlos weiter nach oben und viele Aktienindizes verzeichneten Höchststände. Als dann die Corona-Pandemie Einzug hielt, begann ein Höhenritt und die Finanzmärkte wurden kräftig durchgeschüttelt. Nicht nur etliche große Aktienindizes verloren innerhalb weniger Wochen bis zu einem Drittel ihres Wertes, sondern auch der Goldpreis gab bis zu 10 Prozent nach. Den Vogel schoss jedoch der Erdölpreis ab: weil die Nachfrage nach dem schwarzen Gold dramatisch zurückging, wurden Lagerkapazitäten knapp. Am 20. April 2020 mussten Käufer der US-Sorte West Texas nichts mehr bezahlen, sondern erhielten pro gekauftem Fass

sogar 38 USD ausbezahlt.

Anleger, die die Nerven verloren und aus Panik verkauft haben, werden sich heute mächtig ärgern. Denn Anlageklassen, die im letzten Jahr stark unter die Räder kamen, haben sich sehr schnell wieder erholt und haben teilweise sogar neue Allzeithochs erreicht. Wer also im Februar und März den Mut hatte und konträr zur allgemeinen Stimmung Positionen aufbaute, blickt heute auf gute Gewinne. Genau diese antizyklische Strategie hat die Nowinta Vermögensverwaltung verfolgt. Es wurde Ende Februar und Anfang März in zwei Schritten die Aktienquote um ca. 12 Prozent erhöht, um von den günstigen Einstiegspreisen zu profitieren. Wenn Kunden anriefen, dass Sie alles verkaufen wollten, sagten wir Ihnen, dass Sie das Gegenteil machen sollten und die Aktienquote erhöhen müssten. Denn jede Marktkorrektur bietet aus Anlegersicht auch Chancen, insbesondere wenn die Korrektur so dramatisch war wie im Frühjahr 2020. Die ausgewogene Anlagestrategie (70 Prozent Aktien / 30 Prozent Renten) hat im Jahr 2020 auch dank dieser Antizyklik eine Netto-Performance von + 4,82

Prozent erwirtschaftet, nach dem hervorragenden Jahr 2019 mit einer Rendite in der Höhe von 19,49 Prozent.

Größter Konjunkturunbruch seit dem Zweiten Weltkrieg

Die Situation war und ist natürlich nicht zu unterschätzen, denn tatsächlich fielen aufgrund der harten Lockdowns fast alle Länder weltweit in eine tiefe Rezession. Allerdings reagierten die Notenbanken und Regierungen in noch nie dagewesener Form. Diese stützten die Wirtschaft durch Zinssenkungen und Billionen schweren Konjunkturpaketen, welche die Bilanzen der Zentralbanken und die Verschuldungsquoten der Staaten rasant in die Höhe schnellen ließen. Diese Maßnahmen verfehlen ihre Wirkung nicht. Noch größer als in der realen Welt bei Unternehmen und Arbeitnehmern war allerdings der Effekt an den Finanzmärkten. Getragen von der Hoffnung auf eine Erholung der Konjunktur und die Aussicht auf einen wirksamen Impfstoff hat sich die Kurserholung trotz 2. und 3. Welle fortgesetzt. So hat



der globale Aktienindex MSCI World in dem turbulenten Jahr 2020 17 Prozent zugelegt und Technologieindex Nasdaq sogar 44 Prozent.

Nach diesem in allen Belangen denkwürdigen Jahr sind die Experten fast ausnahmslos positiv gestimmt, dass die Weltwirtschaft wieder wachsen wird und Unternehmen außerhalb des Technologie- und Pharmabereichs die Gewinne steigern werden. Dies mag stimmen, denn insbesondere Unternehmen aus dem zyklischen Bereich werden bei dem erwarteten Wirtschaftsaufschwung profitieren. Technologie-Aktien werden weiterwachsen, aber wir denken, dass schon viel Kursphantasie vorweggenommen ist.

Es gibt jedoch weiterhin triftige Gründe, warum Aktien und auch andere Vermögenswerte (zum Beispiel Immobilien) weiterhin steigen können:

- Es gibt bei Negativzinsen keine Alternative zu Aktien und Immobilien und evtl. Gold
- Die Regierungen und Zentralbanken pumpen Unmengen von Geld ins System und dieses muss mittelfristig angelegt werden
- Nachfrageprinzip: Wenn mehr Geld vorhanden ist, welches investiert werden muss, dann steigt die Nachfrage nach Aktien und auch

deren Preise

• Sobald sich die nachhaltige Wirkung eines Impfstoffs bestätigt, werden Kurse weiter steigen, da sich die Realwirtschaft in allen Bereichen erholen wird.

• Innovationsschub: Digitalisierung und nachhaltige Geschäftsmodelle und Produkte. Stichwort ESG (Ökologie, Nachhaltigkeit und korrekte Unternehmensführung)

An einer Anlage in die weltweiten Aktienmärkte kommt man also auch 2021 nicht herum, wenn man bei den aktuellen Negativzinsen seine Kaufkraft aufrechterhalten möchte.

Gerne stehe ich Ihnen für Gespräche oder Anregungen wie gewohnt zur Verfügung. Aktuelle Informationen zu unserem Unternehmen und den Entwicklungen an den Märkten finden Sie in unserem News-Blog auf der Webseite nowinta.es und auf unserer Facebook-Seite 'nowinta Spanien'.

NOWINTA INVESTMENT GROUP

Urb. Guadalmina Alta
Calle 19b, Edf. Banús,
Portal II bajo, 29670 Marbella
Tel: +34 951 965 333
E-Mail: t.heyden@nowinta.es
Web: www.nowinta.es
Facebook: Nowinta Spanien